

IST MEIN KIND BETROFFEN?

Werden Sie aktiv, wenn Sie erste Anzeichen für beginnenden Schulabsentismus bemerken. Diese können sich bereits zeigen, bevor Ihr Kind tatsächlich in der Schule fehlt. Im weiteren Verlauf werden Warn- und Alarmsignale sichtbar. Dabei sind die Übergänge fließend.

ERSTE ANZEICHEN

Im Zusammenhang mit dem Thema Schule:

- körperliche Beschwerden:** Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Schwindel, Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit
- emotionale Probleme:** Kind weint, hat Wutausbrüche, hat Angst in die Schule zu gehen
- motivationale Probleme:** Kind vermeidet schulische Anstrengung, zeigt wenig Lernmotivation, geht widerwillig in die Schule, zeigt wenig Antrieb
- Eltern-Kind-Konflikte**
- Schlafprobleme** und Übermüdung

WARNSIGNALE

- Fehlzeiten:** Kind fehlt wiederholt im Unterricht (auch stundenweise oder bei Klassenarbeiten), lässt sich vorzeitig abholen, verlässt vorzeitig den Unterricht, Entschuldigungen häufen sich
- Leistungsprobleme:** Noten werden schlechter, Kind fühlt sich überfordert
- plötzliche Verhaltensänderungen:** Kind zieht sich zurück, lügt, ist aggressiv, verhält sich abweisend, vermeidet Gespräche und Kontakte

ALARMSIGNALE

- längere Fehlzeiten** in den zurückliegenden Schuljahren
- kein Interesse an der Schule** und für schulische Inhalte
- extreme Verhaltensweisen:** exzessiver Medienkonsum, Drogenkonsum, Kind missachtet wiederholt Regeln oder Gesetze

AN WEN KANN ICH MICH WENDEN?

Wenn Sie Anzeichen von Schulabsentismus bei Ihrem Kind erkennen, sollten Sie möglichst schnell mit der **Klassenlehrkraft** Kontakt aufnehmen.

Weitere Ansprechpartner in der Schule sind die **Beratungslehrkraft** und die **Schulsozialarbeiterin oder der Schulsozialarbeiter**. Beide arbeiten vertraulich. Sie erreichen sie über das Sekretariat der Schule.

Unabhängige Ansprechpartner außerhalb der Schule sind die **Schulpsychologische Beratungsstelle** und die **Erziehungs- oder Familienberatungsstelle** in Ihrer Stadt oder Ihrem Landkreis.

Diese Ansprechpartner suchen gemeinsam mit Ihnen einen geeigneten Lösungsweg für Ihr Kind. Als weitere Unterstützer können Ärzte, Psychotherapeuten oder das Jugendamt hilfreich sein.

Bitte bedenken Sie:

Es kann dauern, bis Ihr Kind wieder regelmäßig in die Schule geht. Freuen Sie sich deshalb auch über kleine Erfolge!

Impressum

REDAKTION

Corinna Ehlert und Rudolf Dieterle

Simone Langendorf, Sonja Goebel, Angelika Kreutz-Summ, Katja Reschke, Jan Hirn

LAYOUT

PART Design, www.part-design.de

HERAUSGEBER

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Thouretstraße 6, 70173 Stuttgart

AUFLAGE

55.000

DRUCK

<wird noch ergänzt>



Schulabsentismus

Wenn mein Kind nicht in die Schule geht
- Eine Handlungshilfe für Eltern -



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

**SEHR GEEHRTE ELTERN,
SEHR GEEHRTE ERZIEHUNGSBERECHTIGTE!**

Haben Sie solche Situationen schon einmal erlebt?

Ihr Kind klagt morgens immer wieder über Bauchschmerzen und Übelkeit und kann einfach nicht zur Schule gehen.

oder

Ihr Kind bricht in Tränen aus, wenn es das Haus verlassen soll.

oder

Jeden Morgen kämpfen Sie darum, dass Ihr Kind sich auf den Schulweg macht.

oder

Die Klassenlehrkraft bittet Sie zu einem Gespräch und teilt Ihnen mit, dass Ihr Kind schon wieder gefehlt und Klassenarbeiten versäumt hat.

All dies kann auf **Schulabsentismus** hinweisen.

Man spricht von **Schulabsentismus**, wenn Kinder und Jugendliche nicht mehr regelmäßig in die Schule gehen oder gehen wollen.

Eltern fühlen sich dabei oft machtlos und wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen.

In dieser Handlungshilfe finden Sie Antworten auf folgende Fragen:

- Ist mein Kind betroffen?
- Warum geht mein Kind nicht in die Schule?
- Was kann ich tun, damit mein Kind wieder in die Schule geht?
- Warum sollte ich handeln?
- An wen kann ich mich wenden, um Unterstützung zu erhalten?

WARUM GEHT MEIN KIND NICHT IN DIE SCHULE?

Die Gründe dafür können in verschiedenen Bereichen liegen. Dabei sind Überschneidungen oft möglich.

SCHULE

- Schule als Ort (Lärm, Personen, Gebäude)
- Schulweg
- Klassenarbeiten (unabhängig von den Noten)
- Probleme mit bestimmten Lehrkräften
- alternative Beschäftigungsmöglichkeiten (z. B. Einkaufszentren in der Nähe der Schule)

KIND

- Unterforderung
- Überforderung
- psychische oder körperliche Erkrankungen
- keine Lust („Null Bock“- Einstellung)
- geringe Lern- und Leistungsbereitschaft
- hoher Medienkonsum (PC, Smartphones u. ä.)
- Drogenkonsum

FAMILIE

- Angst vor der Trennung von den Eltern
- hohe Leistungserwartungen der Eltern
- wenig Struktur im Alltag (ungeregelter Tagesablauf)
- besondere Belastungen (Trennungen, Krankheiten, Todesfälle)
- geringer Stellenwert von Schule

MITSCHÜLER UND FREUNDE

- Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern
- Angst vor Mitschülerinnen und Mitschülern
- Außenseiterrolle und fehlende Einbindung
- Ausgrenzung oder Angst vor Ausgrenzung
- Freundeskreis mit sozial auffälligem Verhalten und Abschottung nach außen
- Suche nach Anerkennung durch Schulschwänzen

WAS KANN ICH TUN, DAMIT MEIN KIND WIEDER IN DIE SCHULE GEHT?

SCHULE

- mit der Klassenlehrkraft sprechen
- Informationen über die Situation austauschen
- gemeinsam eine Lösung erarbeiten
- Vereinbarungen treffen zu: Entschuldigungspraxis, Nachholen schulischer Inhalte
- schulische Förderangebote nutzen
- sich an die Beratungslehrkraft der Schule wenden
- das Beratungsangebot der Schulsozialarbeiterin oder des Schulsozialarbeiters nutzen
- Informationen einholen zu außerschulischen Beratungsangeboten

FAMILIE

- sich an getroffene Vereinbarungen halten
- den regulären Tagesablauf aufrechterhalten
- das Daheimbleiben nur bei eindeutiger Krankheit erlauben
- das Daheimbleiben nicht belohnen durch Fernsehen, PC, Smartphone, Annehmlichkeiten, Aufmerksamkeit
- für die Erledigung schulischer Aufgaben sorgen
- Kind zu Hause beaufsichtigen
- Beratungsangebote für Familien in Anspruch nehmen

KIND

- Gespräche führen, aufmerksam zuhören
- die Probleme des Kindes ernst nehmen und Verständnis zeigen
- sich Zeit nehmen
- körperliche Beschwerden medizinisch abklären lassen
- nur kurze Krankschreibungen zulassen (1-2 Tage) und bei Bedarf nochmals zum Arzt gehen
- Unterstützung bei schulischen Problemen anbieten
- gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten

MITSCHÜLER UND FREUNDE

- bei Konflikten: Situationen gemeinsam analysieren, im Gespräch klären und eventuell Hilfsangebote nutzen
- bei Ausgrenzung: dem Kind die Teilnahme an schulischen Arbeitsgruppen anbieten
- bei längeren Fehlzeiten: Isolation vermeiden, positive Kontakte außerhalb der Schulzeit ermöglichen (Verein, Kurse)
- bei Schwänzen in der Gruppe: die Treffen unterbinden, sich ggf. mit den anderen Eltern abstimmen
- bei Krankheiten: in der Regel keine Treffen mit Freunden erlauben

5 REGELN ZUM UMGANG MIT SCHULABSENTISMUS

- 1 Handeln Sie frühzeitig!
- 2 Bedenken Sie, dass die Ursachen meist in verschiedenen Bereichen liegen!
- 3 Arbeiten Sie eng mit der Schule und weiteren Ansprechpartnern zusammen!
- 4 Gehen Sie offen auf Ihr Kind zu! Versuchen Sie, es zu verstehen und fordern Sie trotzdem den Schulbesuch ein!
- 5 Prüfen Sie Ihre Einstellung zu Schule und Lehrkräften! Sie sind Vorbild für Ihr Kind.

WARUM SOLLTE ICH HANDELN?

Die Verantwortung für den Schulbesuch liegt bei den Eltern und bei der Schule (§ 85 und § 1 Schulgesetz). Jedes Kind und jeder Jugendliche hat das Recht auf Bildung (Art. 28 UN-Kinderrechtskonvention).

Die Entwicklung Ihres Kindes ist gefährdet, wenn es nicht in die Schule geht. Je länger und je häufiger es in der Schule fehlt, desto schwerwiegender sind die Folgen.

Versäumen schulischer Inhalte

Wissenslücken, steigender Lernaufwand, Versetzung gefährdet

Fehlende Einbindung

zunehmender Abstand zur Schule und zu den Klassenkameraden, unregelmäßiger Tagesablauf

Schwerwiegende Folgen

Konflikte, Ängste, fehlende Schulumotivation, offene Schulverweigerung, lange und häufige Krankschreibungen, Schulwechsel

Langfristige Auswirkungen

psychische Erkrankungen, Gesetzeskonflikte, fehlender Schulabschluss, verpasster Berufseinstieg, Arbeitslosigkeit

UNGÜNSTIGE ENTWICKLUNG